

<b>Zeitschrift:</b>	Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
<b>Herausgeber:</b>	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
<b>Band:</b>	36 (1979)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Die Trends sind Spiel und Ausdauer
<b>Autor:</b>	Palm, Jürgen
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-994606">https://doi.org/10.5169/seals-994606</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Trends sind Spiel und Ausdauer

Jürgen Palm

In den achtziger Jahren wird sich, so ist zu vermuten, die Vielfalt sportlicher Aktivitäten noch mehr differenzieren. In einem freien Land müssen immer bessere Voraussetzungen zur freien Wahl eines den eigenen Interessen entsprechenden Sports gegeben sein. Wer das sachkundige und vitale Engagement des früheren Bundespräsidenten Walter Scheel für den Golf-sport kennt, wer weißt, wie sehr er sich um die Erschließung dieser königlichen Sportart für breite Gruppen der Bevölkerung einsetzt, der sieht für die Zukunft auch das mögliche Ende elitärer Isolierung in einer ganzen Reihe von heute noch ziemlich exklusiven Sportarten. Beim Tennis hat sich der Durchbruch längst ergeben. Auch beim Reiten ist der Zug in die breite Masse vorhanden. Segeln ist auch kein Refugium der Reichen alleine mehr – und so liesse sich die Liste fortsetzen.



## Jeder zweite will lernen

Weiter- und aufwärtsgehen wird es wohl auch im Bereich der Spiele. Rund die Hälfte unserer Bevölkerung hat im Leben kein einziges Spiel regelrecht erlernt. Eine Untersuchung des Emnid-Instituts stellt fest, dass 96 Prozent noch nie Hockey, 87 Prozent noch nie Prellball, 83 Prozent noch nie Tennis, 76 Prozent noch nie Volleyball gespielt haben und dass sogar bei Fussball mit 53 Prozent, Kegeln mit 50 Prozent, Tischtennis mit 56 Prozent Personen, die dies schon einmal oder häufiger getan haben, noch eine überraschend niedrige Quote erreicht wird.

Mit der Aktion «Spiel mit», die in den Jahren 1979 bis 1983 unter anderem Fernsehfilme, Broschüren, Plakate, Anzeigen, aber auch grosse Spielfeste und Spiel-Treffs buchstäblich in die Welt des Sports hineinsetzt, wird der Trend zum Spiel verstärkt werden können. 49 Prozent der Bevölkerung – und das heißt jeder zweite von uns – hat das Interesse, ein oder mehrere Spiele zu erlernen. Wie wir aus der Spielforschung wissen, werden Angebote, bei denen Spiele erlernt und ausgeübt werden, um so eher angenommen, je mehr sie zwei Funktionen erfüllen, nämlich Spass zu vermitteln und Geselligkeit.

DSB

## Alternativenergie Muskelkraft

Es ist zu vermuten, dass die weitere Entwicklung des Freizeitsports in den nächsten Jahren solch vor allem in zwei Richtungen bewegen wird. Einmal werden die sogenannten Ausdauersportarten weiteren Zulauf finden; zum zweiten werden die Spiele einen grossen Aufschwung erleben; zum dritten werden Sportarten, deren Verbreitung bisher überhaupt noch nicht oder nur beschränkt gegeben war, einen erheblichen Zustrom finden. Es gibt ja inzwischen eine regelrechte Ausdauerwelle im Sport. Weltweit wird geschätzt, dass rund 100 Millionen Menschen langsamem Dauerlauf (oder auf englisch «joggen») ausüben. In der Bundesrepublik gibt es unterdessen zwei Millionen Menschen, die häufig und über längere Strecken laufen, 4,3 Millionen, die häufig und über längere Strecken radfahren und 12,5 Millionen Personen, die häufig und ausdauernd schwimmen. Hinzu kommt auch der Boom im Skilanglauf. Alles in allem zählen wir heute bereits 19 Millionen Ausdauersportler.

Dabei ist dieser Trend noch nicht zu Ende, denn wer heute nur von Zeit zu Zeit einmal die Laufschuhe anzieht, oder nur im Winter Skilanglauf betreibt, dürfte doch dafür gewinnbar sein, der medizinischen Empfehlung zu folgen und seinen Ausdauersport dreimal in der Woche auszuüben. Falls alle, die ab und zu am Trimm-Trab, also an diesem langsamen Dauerlauf teilnehmen, es nun regelmässig täten, so bedeutete dies eine Vermehrung um zehn Millionen Personen.

